

streckte die Armechen aus, wenn die Mutter es zu mir emporhob. Je älter es ward, desto mehr befreundete es sich mit mir."

"Ich höre nicht gern von Kindern erzählen," sagte der alte Sessel, "sie sind immer ungezogen und trampeln mit den Füßen auf den guten Möbeln herum; einem solchen Schlingel verdanke ich auch das Loch in meinem Ueberzuge."

"So will ich denn schnell über die ersten Jahre hinweg gehen," fuhr die Uhr fort, "und nur noch berichten, daß ich auch in Zukunft die treue Freundin des Knaben blieb. Wenn ich ihn gleich des Morgens daran ermahnte, daß er in die Schule müsse, und ihm am Abend die fast immer ungern vernommene Stunde des Schlafengehens verkündete, so konnte er doch nicht müde werden, mich zu bewundern."

"Sein Geschmaek scheint nicht vom Besten gewesen zu sein," warf der Spiegel ein, der sich auf die Roccocoverzierungen seines Rahmens sehr viel einbildete.

"Das bestreite ich nicht," erwiderte die Uhr, "aber er besaß ein reines und unverdorbenes Gemüth und war die Freude seiner Eltern. Da er der Einzige blieb, wandte sich ihm die ganze Fülle ihrer Liebe zu, und sie thaten Alles, um sein Wohlergehen zu fördern."

"Passirt nun nicht bald etwas in der Geschichte?" fragte der Sessel, "sie fängt an langweilig zu werden."

"Leider passirte sehr bald etwas, und zwar etwas sehr Trauriges," versetzte die Uhr, "als Händchen eben den Kinderschuh ent wachsen war, kam der unerbittliche Tod und raffte die Mutter, die schöne junge Mutter, hinweg von ihren Lieben. Des war eine furchtbare Nacht, als ich vom Verhängniß gezwungen ward, ihre Todesstunde zu schlagen, und so tief empfand ich das Unglück der kleinen Familie, daß ich wie gelähmt war und in eben dem Moment stehen blieb, als das freundliche Auge, welches so oft zu mir hinaufgeblickt, sich für immer geschlossen hatte."

"Ach, das sind dumme Redensarten," sagte die ausgestopfte Gule, die sich bis dahin sehr still verhalten hatte, "es heißt immer